

Sprachsensibler Geschichtsunterricht

Schulen in Deutschland sind inklusive Schulen und ein wichtiger Bestandteil einer komplexen gesellschaftlichen Entwicklung während der letzten 70 Jahre: In dieser Zeit wurde Deutschland immer tiefgreifender zur Einwanderungsgesellschaft.

Die zeitdiskrepanten Einwanderungen hatten verschiedene Begründungssituationen: Die Menschen kamen aus vielfältigen Lebens- und Gesellschaftszusammenhängen. Was sie vereinte, ist, in Deutschland zu leben und zu arbeiten. Ihre Kinder und Enkel gehen heute in deutsche Schulen, sie lernen Deutsch. Doch ihre Familien kennen vielfältige Geschichten – Geschichtszusammenhänge: Die Geschichte des Aufnahmelandes beziehungsweise des Einwanderungslandes, die familiär tradierten Geschichten und Erzählungen der Mehrheitsgesellschaft, die Geschichte ihrer Eltern und Großeltern, aus den Herkunftsländern und Regionen der Migrantinnen und Migranten und die familiär tradierten Erzählungen ihrer Einwander-Communities. Deshalb brauchen diese Kinder fachwissenschaftlich erstklassig geschulte Lehrerinnen und Lehrer, die ihnen Raum und Zeit innerhalb eines eindeutig begrenzten Faches Geschichte eröffnen, so dass die vielen Geschichten zu ihrer individuellen Geschichte wachsen können.

Inzwischen ist es vielleicht ein Allgemeinplatz darauf hinzuweisen, dass Geschichte ein sprachvermitteltes Fach und deshalb auf differenzierte sprachliche und fachsprachliche Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern angewiesen ist. Schon Wilhelm von Humboldt wies auf den organischen Zusammenhang zwischen Sprache und Denken hin. Alle Schulgesetze fordern, ein Höchstmaß an individueller Förderung, da diese aber stets sprachlich vermittelt wird, ist in den letzten Jahren zunehmend deutlich geworden, dass gerade einer Förderung dieser sprachlichen Fähigkeiten u.a. auch im Geschichtsunterricht zu wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht worden ist. Die praktischen Alltagserfahrungen von Geschichtslehrerinnen und -lehrern zeigen, dass ein erhöhter Handlungsbedarf vorhanden ist und wahrgenommen wird, die sprachlichen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu optimieren.

Der vorliegende Band reagiert auf diese jahrzehntelange Herausforderung einer Einwanderungsgesellschaft. Er ist als ein Projekt von engagierten Geschichtslehrerinnen und -lehrern und aus dem Arbeitskreis „Sprachsensibler Geschichtsunterricht“ des Geschichtslehrerverbandes – unter Federführung der Landesverbände Berlin und Hamburg – entstanden. Die Autorinnen und Autoren konkretisieren zahlreiche Methoden- und Planungsbeispiele zur fachintegrierten Sprachbildung und -förderung, unterstützen diese durch differenzierte und niveaugestufte Scaffolds und berücksichtigen in diesem Rahmen nicht nur Sprach-, sondern vor allem auch binnendifferenzierte und niveaunkonkrete Medienbildung.

Dieser Band bietet somit erstmalig in dieser konkreten Form ein breites, praxisorientiertes Repertoire, welches Lehrkräfte bei der sprachsensiblen Unterrichtsplanung und -durchführung mit zahlreichen Methoden- und konkreten Arbeitsblättern kompetenzorientiert unterstützt.

VGD, Landesverband Berlin

Peter Stolz

VGD, Landesverband Hamburg (Fachverband
Geschichte und Politik Hamburg)

Franziska Frisch
Helge Schröder

Berlin und Hamburg im Oktober 2022